Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 21

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in der Holzindustrie im ersten Halbjahr 1930

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Außenhandel in der Holzindustrie

im ersten Halbjahr 1930.

(Korrespondenz.)

Ungefähr im Herbst des letzten Jahres haben wir die Zeit der Hochkonjunktur verlassen und sind in eine Epoche der wirtschaftlichen Depression eingetreten. Bevor wir die Ergebnisse im ersten Halbjahr 1929 mit denen des ersten Semesters 1930 vergleichen, können wir behaupten, daß auch die Holzindustrie von dieser herrschenden Wirtschaftskrisis betroffen wurde, da jeder Industriezweig, direkt oder indirekt solche Konjunkturabschwächungen zu spüren bekommt. Es soll an dieser Stelle noch darauf hingewiesen werden, daß sich eine Krisis erst nach mindestens einem Jahr voll auswirkt. Die in den nachfolgenden Gegenüberstellungen enthaltenen Zahlen und Ergebnisse sind infolgedessen wahrscheinlich zu günstig.

Bevor wir in unsere eigentliche Materie eintreten wollen, geben wir noch einen kurzen Überblick über die Totalzahlen der Holzindustrie im Export und im Import:

Import.

1. Halbjahr 1930		1. Halbjahr 1929	
Menge t	Wert Fr.	Menge t	Wert Fr.
317,302	38,213,000	347,398	38,332,000

Export.

1. Halbjahr 1930		1. Halbjahr 1929	
Menge t	Wert Fr.	Menge t	Wert Fr.
28,216	4,111,000	35,719	4,768,000

Laubbrennholz. Bei diesem Naturprodukt ist der Import im 1. Semester 1930 gegenüber dem 1. Semester des Vorjahres wenig zurückgegangen. Die Einfuhr betrug anno 1929 2,738,000 Fr., anno 1930 2,690,000 Fr. Das Gewicht ist um rund 3000 q gesunken. Die Ausfuhr dagegen hat eine größere Verminderung erlitten. Sie sank um 17 %. 1930 beträgt sie im 1. Halbjahr 149,000 Fr. Auch die Gewichtsummen sind beträchtlich kleiner geworden. Die Gewichtsmenge belief sich im ersten Semester 1929 auf 50,719 q, 1930 nur noch auf 43,239 q. Die Schweiz lieferte vor allem nach Italien Laubbrennholz. Als Absatzländer 2. Ranges spielen Frankreich und Deutschland eine Rolle. Eingeführt wird hauptsächlich aus Frankreich und Deutschland, dann in kleineren Mengen aus Oesterreich und Italien.

Nadelbrennholz und Papierholz. Hier ist erfreulicherweise der Import ganz bedeutend zurückgegangen, währenddem der Export in großem Umfange zugenommen hat. Die Importsumme des 1. Semesters 1930 hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um zirka 2,000,000 Fr. vermindert, die Gewichtsmenge um 350,000 q. Diese beträgt 1930 422,000 q, jene 1,985,000 Fr. Der Export hat sich um volle 33 % vermehrt. Er tritt aber immer noch, verglichen mit dem Import, bedeutend zurück. Die Wertsumme beträgt im 1. Semester 1930 Fr. 57,000, die Gewichtssumme 14,394 q. Das Absatzgebiet ist vorwiegend Frankreich, doch sind Deutschland und Italien als Abnehmer auch nicht unbedeutend. Die Belieferung besorgt in großem Maße Deutschland, dann Oesterreich und in geringerem Maße Frankreich, Polen und U. R. S. S.

Holzkohlen. Der Import ist hier wiederum bedeutend größer. Er hat aber gegenüber dem Vorjahr um rund 42,000 Fr. abgenommen. Die Wertsumme beträgt im 1. Halbjahr 1930 208,000 Fr., die Gewichtsumme 15,588 q. Der Export, der fast ohne Bedeutung ist, hat sich immerhin um 3000 Fr. vermehrt, so daß er jetzt Fr. 5000 beträgt. Die Einfuhr erfolgt von Deutschland, der Tschechoslowakei, Frankreich, Holland und Polen. Exportiert wird nach Italien und Deutschland.

Gerberrinde. Bei diesem Produkt hat allein der Import Wichtigkeit gewonnen. Die Ausfuhr ist praktisch bedeutungslos. Der Import erfolgt von Frankreich, der Tschechoslowakei, Italien und Ungarn. Die Importwertsumme beträgt im ersten Halbjahr 1930 386,000 Fr., 36,000 Fr. mehr als im Vorjahr. Das Gewicht hat ebenfalls zugenommen. Es beträgt 1930 31,185 q. Im Vergleich mit dem Gewicht von 1929 hat es sich um 14 % vermehrt.

Korkholz, roh oder in Platten. Der Export hat im 1. Semester 1930 im Vergleich mit demjenigen von 1929 einwenig zugenommen. Er ist aber immer noch sozusagen ohne Bedeutung, beträgt er doch nur 3000 Fr. Der Import dagegen beläuft sich auf 312,000 Fr. Er ist verglichen mit dem Vorjahr um 32 % zurückgegangen. Die Gewichtsmenge hat im Verhältnis zur Wertsumme eine größere Verminderung erlitten. Sie beträgt 44 %. Das Einfuhrgewicht beläuft sich im 1. Semester 1930 auf 7673 q. Verwiegend wird aus Frankreich und Italien importiert, in bescheidenerem Maße auch aus Spanien und Algerien.

Rohes Buchennutzholz. Es hat vor allem Bedeutung als Importartikel. Die Einfuhr hat sich vom 1. Semester 1929 auf 1. Semester 1930 noch um Beträchtliches vermehrt. Die Einfuhrsumme beläuft sich 1930 auf 713,000 Fr., die Gewichtsumme auf 136,559 q. Die Ausfuhrsumme ist dagegen verschwindend gering, beträgt sie doch nur 12,000 Fr. Insgesamt wurden 2110 q exportiert. Der wichtigste Lieferant für rohes Buchennutzholz ist Deutschland. Allein im Juni 1930 lieferte es 10,227 q im Betrage von 52,000 Fr. Ferner haben als Importeure Bedeutung: Frankreich und Oesterreich.

Anderes rohes Laubnutzholz. Dieses Naturprodukt hat sehr große Bedeutung als Importartikel. Es wurden im 1. Semester 1930 insgesamt 235,268 q im Betrage von 2,041,000 Fr. eingeführt. Die Einfuhr hat sich gegenüber derjenigen des Vorjahres sogar noch um einiges vermehrt. Gering, im Vergleich mit dem Import, ist die Ausfuhr. Die Exportwertsumme belief sich 1929 auf 634,000 Fr., die Gewichtsumme auf 60,896 q. Sowohl Wert- wie Gewichtsumme haben sich nun noch vermindert. Erstere beträgt noch 406,000 Fr., letztere 47,127 q. Die Belieferung besorgen in großem Maße Polen, Deutschland, Frankreich, Westafrika, Ungarn und Jugoslavien. Geliefert wird hauptsächlich nach Italien und in kleinen Mengen nach Deutschland.

Rohes Nadelnutzholz. Es ist wieder vor allem als Importartikel wichtig. So wurden allein im 1. Semester 1930 925,217 q im Werte von 6,187,000 Fr. eingeführt. Der Import war im Vorjahr etwas kleiner. Der Export dagegen, welcher ohnehin gering ist, hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr noch vermindert. Im 1. Halbjahr 1929 betrug die Wertsumme 793,000 Fr., die Gewichtsumme 150,279 q. Im 1. Halbjahr des folgenden Jahres beläuft sich diese auf 109,387 q, und jene auf 590,000 Fr. Die Wertsumme hat sich somit um 25 % vermindert. Rohes Nadelnutzholz wird in großen Mengen nach Frankreich ausgeführt, in kleineren nach Italien. Die Belieferung besorgen Oesterreich, Deutschland, Ungarn und Polen.

Beschlagenes Bauholz. Hier ist der Export erfreulicherweise bedeutend größer als der Import. Die Einfuhrwertsumme beträgt im 1. Semester 1930 Franken 117,000, die Ausfuhrwertsumme 211,000 Fr. Die Exportsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas vergrößert. Ebenfalls hat die Importsumme einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Sie betrug 1929 Franken 98,000, hat sich also um 16 % vergrößert. Das Ausfuhrgewicht beläuft sich auf 15,470 q, das Einfuhrgewicht auf 8,267 q. Das mit der Axt beschlagene Bauholz wird

von Jugoslavien und Westafrika bezogen, die Ausfuhr ist praktisch ohne Bedeutung. Nadelbauholz wird in großen Mengen nach Deutschland ausgeführt, dann sind ebenfalls als Abnehmer Syrien, Griechenland und Italien zu nennen.

Gesägte Schwellen sind vor allem Importartikel. Der Bezug erfolgt hauptsächlich aus Frankreich, Jugoslavien und Deutschland. Abnehmer ist vor allem Frankreich. Der Export ist geringfügig. Im 1. Semester 1930 wurden nur 264 q im Werte von 2000 Fr. ausgeführt. Im Vorjahr waren aber sowohl Gewicht- wie Wertsumme noch kleiner. Der Import aber weist viel größere Zahlen auf. So wurde im 1. Semester 1930 für 64,000 Franken eingeführt. Die dazugehörige Gewichtsmenge beträgt 5914 q. Auch hier ist eine Vermehrung zu verzeichnen; denn die Wertsumme des 1. Semesters vorigen Jahres betrug nur 40,000 Fr., die Gewichtsumme nur 3891 q. Was die Wertsummen anbetrifft, ist also eine Vermehrung von 35 % eingetreten.

Eichene Bretter. Sie sind wiederum vorwiegend Importartikel. Die Ausfuhr ist, verglichen mit der Einfuhr, verschwindend gering; denn sie beträgt im 1. Semester 1930 nur 11,000 Fr. Die Einfuhr dagegen beläuft sich auf 2,595,000 Fr. Gegenüber dem Vorjahr ist weder beim Import noch beim Export eine auffallende Schwankung eingetreten. Ausfuhr- und Einfuhrsummen haben sich um weniges vermehrt. Abnehmer für eichene Bretter sind Oesterreich, Deutschland und Italien. Bezogen werden sie aus Jugoslavien, der Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und Deutschland. Im 1. Semester 1930 wurden insgesamt 102,046 q eichene Bretter ins Ausland abgegeben.

Andere Laubholzbretter. Sie sind wieder ausgesprochene Einfuhrartikel. Immerhin ist die Ausfuhr nicht so unbedeutend, wie es zum Teil bei andern Holzarten der Fall ist. Im 1. Semester 1929 konnte man eine relativ zufriedenstellende Wertsumme verzeichnen. Sie betrug 96,000 Fr. Im folgenden Jahr, 1930, ist sie aber um 30,000 Fr. gesunken, beläuft sich also nur noch auf 66,000 Fr. Auch das Gewicht ist von 6423 q auf 4669 q gefallen. Die Importsumme für das 1. Semester 1930 beträgt 2,539,000 Fr., das dazugehörige Gewicht 121,393 q. Im Vergleich zu den großen Zahlen ist vom Vorjahr auf 1930 keine bedeutende Änderung eingetreten. Der Import erfolgt von Rumänien, Jugoslavien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei, der Export nach Deutschland, Italien, Schweden und Großbritannien.

Nadelholzbretter. Diese Produkte haben Bedeutung als Import- und als Exportartikel. Der Import weist aber, verglichen mit dem Export, bedeutend größere Zahlen auf. Wir werden von Oesterreich, Polen, Jugoslavien, Rumänien und vor allem von der U. S. A. mit Nadelholzbrettern beliefert. Die Ausfuhr erfolgt nach Frankreich und Deutschland. Importiert wurden im 1. Halbjahr 1930 297,806 q im Werte von 5,012,000 Franken. Exportiert in der gleichen Zeit 24,363 q im Werte von 426,000 Fr. Die Ausfuhr hat sich leider um 200,000 Fr. vermindert, der Import um ebensoviel, was aber auf die viel größere Zahl verhältnismäßig weniger ausmacht. (Schluß folgt.)

Verbandswesen.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Sattler- und Tapezierermeisterverbandes in Wädenswil nahm einen Bericht über die Beschäftigungsverhältnisse und den Ledermarkt entgegen, und beschloß Vorkehren im Lehrlingswesen, Ausbildung von Fachlehrern, Beschaffung weiterer Reklame-Cliché und Durchführung von Meisterprüfungen im Herbst.

Werkbund-Tagung 1930 in Basel. Am 6. und 7. September findet die Schweizerische Werkbund-Tagung statt. Es ist eine eingehende Woba-Besichtigung vorgesehen.

Ausstellungswesen.

Woba-Möbel-Wettbewerb. Im Wettbewerb, den die Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel unter den Schweizer Architekten zur Erlangung von Möbelentwürfen ausgeschrieben hatten, hat das fünfköpfige Preisgericht unter Vorsitz von Architekt Emil Vercher folgende Entscheidung gefällt: Da keine der eingegangenen Arbeiten restlos befriedigte, wurde von der Erteilung eines 1. Preises Umgang genommen. Ein 2. Preis von 1200 Fr. wurde dem Entwurf „Nil" von Karl Borer (Basel) zuerkannt. Den 3. Preis von 1000 Fr. errang E. Spälty mit seinem Projekt „Andante". Je 600 Fr. sprach das Preisgericht den drei Entwürfen „Sperrplatte" eines Ungenannten, „Antropos Metron Hapanton" (Paul Artaria) und „Aufbaumöbel" Prof. Dr. William Dunkel (Zürich) zu. In die vier 5. Preise von je 250 Franken teilen sich J. Renz, St. Gallen („Utilis"), W. Bösiger und O. Stornorov, Zürich („Juli 30"), K. Mayer, Basel („Prolet 1") und Victor Schmid, St. Gallen („Einheiten"). Der praktische und kulturelle Zweck des Wettbewerbs, für einfache Verhältnisse billige und gute Formen zu schaffen, ist erfüllt, soweit das durch einen Wettbewerb überhaupt möglich ist.

Marktberichte.

Schwarzwälder Rundholz- und Brettermarkt. (V-K.) In der süddeutschen Holzwirtschaft hat bisher keinerlei Vertrustung oder Kartellierung stattgefunden und die Preisbildung ist auf diesem Gebiete dem freien Markte überlassen. Das Fehlen jeder Absatzorganisation hat aber zur Folge, daß sich ein empfindlicher Absatzmangel bemerkbar macht, so daß manche Forstbetriebe aus ihren Einnahmen kaum die nackten Betriebskosten decken können. Das nach dem Kriege mühsam eroberte rheinisch-westfälische Absatzgebiet ist infolge der Wirtschaftslähmung nur beschränkt aufnahmefähig und zudem durch die ausländische Konkurrenz stark eingeengt. Das Ziel, die hohen Zollmauern, die den natürlichen Schnittwarenabfluß nach den benachbarten Holzbedarfsländern Elsaß und Schweiz verhindern, zu überbrücken, wird von den Organisationen der Holzindustrie und des Waldbesitzes seit Jahren mit Einmütigkeit erstrebt. Man hofft nunmehr im Rahmen des Westhilfeprogramms hier Erleichterungen schaffen zu können. Zur Zeit ist bei der Schnittwarenausfuhr aus dem badischen Produktionsgebiet Bauholzlieferung nach dem Elsaß in den Vordergrund gerückt. Ferner gehen große Mengen Masten nach Frankreich, Italien, Spanien und sogar nach Südamerika. Auf dem Rundholzmarkt war, dem der Jahreszeit gemäß abnehmenden Angebot entsprechend, nur ein geringer Umsatz zu verzeichnen; trotzdem konnte nicht von einer schlanken Aufnahme der angebotenen Posten die Rede sein. Mancher Restposten, insbesondere solcher geringer Qualität und in schwierigen Abfuhrlagen, waren trotz großen Entgegenkommens in der Preisfrage bisher nicht unterzubringen. Allgemein ist die Käuferschaft bestrebt, das Einkaufsgeschäft möglichst auf längere Zeit zu verteilen, um das mit größeren Einkäufen verbundene Risiko zu vermeiden. Da man auf der Ver-